

Ragen ausgeführt, eine humoristische, lebensvolle Komposition, die ohne Zweifel eine erheiternde Wirkung nicht verfehlen kann, mag der Beschauer nun ein Ragenfreund sein oder nicht.

Zum Teil recht schöne Vollseitenbilder enthalten die *Holly Leaves* (Stechpalmenblätter, mit denen man zu Weihnacht in England die Kirchen schmückt), die Weihnachtsnummer der *Illustrated Sporting and Dramatic News*, die in einem gewaltig bunten Umschlage — Gold- und Schwarzdruck mit etwas Grün auf feurig-dunkelrotem Papier — aufstreien, im Innern aber nur Schwarzdruck auf leicht chamois getontem Papier bieten. Dem Humor ist in diesem Blatte, dem Geschmack des Publikums, an das es sich zunächst wendet, entsprechend, ein großer Raum zugewiesen, und einige der Zeichnungen leisten darin wirklich Vorzügliches; einen nicht minder großen Raum nehmen aber auch die Anzeigen ein, die sich in lästiger Weise überall so vordrängen, daß man fast glauben könnte, die *Holly Leaves* seien nur als *Advertisement Leaves*, Anzeigenträger, geschaffen und das »Geschäft« spiele dabei die Hauptrolle. Doch das Blatt besitzt, wie schon gesagt, eine Anzahl sehr guter, die ganze Seite füllender Bilder, mehrere davon geschnitten von P. Raumann, eins, und zwar das schönste, von Klinkicht's Meisterstichel geschaffen. Die Textillustrationen sind der Mehrzahl nach zinkographisch hergestellt. Ein wahrer Ausbund von Humor aber ist die Separatbeilage, ein Ragen-Weihnachtsball, ebenfalls gezeichnet von dem schon erwähnten Louis Wain, der sich als ein wahrer Ragen-Raffael bewährt; ein äußerst figurenreiches Blatt, das sich indes nicht schildern läßt, sondern gesehen werden muß, da jede einzelne der Figuren durchhaucht ist von köstlichem und dabei doch harmlosem Humor und lebhaft an das bekannte Bild »Der Löwe kommt!« erinnert.

Wesentlich unterschieden in ihrer Ausstattung ist das von Cassell & Co. herausgegebene *Yule Tide Christmas Annual*, das zwar im Formate den besprochenen Ausgaben der anderen Blätter gleicht, in den Illustrationen sich aber dadurch von ihnen unterscheidet, daß dieselben sämtlich autotypisch hergestellt wurden nach Tusche- oder auch Kohlezeichnungen. Zu dem Satze des Textes wurde eine sehr zarte, zur Ausführung der Bilder trefflich passende *Petit Mediaeval* gewählt; Schrift und Illustrationen geben vereint dem Hefte ein elegantes und vornehmes Aussehen; einige Vollseitenbilder, ebenfalls in Autotypie, wirken jedoch weniger günstig, und man hat deshalb sehr gut gethan, nur wenige davon zu geben und das Schwergewicht in vier Beilagen, lithographisch in Photographieton hergestellt, zu legen, — treffliche Zugaben, die wohl für längere Zeit manches bescheidene Heim in England schmücken werden. Eine weitere Zugabe bildet eine große Chromolithographie, — sie ist der minder gelungene Teil dieser reichhaltigen Weihnachtsnummer und kann sich nicht mit denen der *Illustrated London News* messen.

Eine andere Form und Ausstattung als die bisher besprochenen Weihnachtsnummern besitzt die von *Harper's Magazine*; sie trägt zwar die Londoner Verlegerfirma *Sampson Low, Marston, Searle & Rivington*, ist aber, wie schon ihr Titel anzeigt, amerikanischen Ursprungs, und nur Umschlag und Anzeigenteil dürften das Verdienst und — der schöne Verdienst der Londoner Firma sein, — kein geringer in der That, denn dieser in einem brillanten Blauviolett gedruckte Teil ist nicht weniger als 56 Seiten stark, und außer diesem sind, abgesehen von den drei Umschlagseiten, 22 Seiten Beilagen dem Hefte fest eingefügt, während noch eine beträchtliche Zahl derselben lose eingelegt sind. Das »Geschäft« ist also über der Weihnachtsfreude nicht vergessen worden. Die graphische Einrichtung von »*Harper's New Monthly Magazine*«, das trotz des Wortes »new« schon in seinem 82. Bande erscheint und dessen Weihnachtsheft die Nummer 487 trägt, ist in Fachkreisen so bekannt, daß hier nichts weiter darüber gesagt zu werden braucht, zumal dieses Heft in seiner Ausstattung sich seinen Vorläufern genau anschließt. Die Illustrationen desselben sind teils Holzschnitte, teils Zink-

ätzungen und Autotypieen; die ersteren sind von außerordentlicher Meisterschaft und Feinheit, dergleichen die zweiten; die Autotypieen sind indes nicht alle gleich gut gelungen, und unsere zinkographischen Kunststätten zu Berlin, Wien, München, Leipzig u. haben schon oft Vollendetes geschaffen. Eine amerikanische Eigenheit, die wohl kaum ein deutscher Verleger gut heißen würde, weist auch dieses Heft auf: verschiedenes Papier, d. h. nicht in der Farbe, wohl aber in Stärke und Zurichtung. Während die Bogen mit Illustrationen hochsatiniert und kräftiger sind, sind die, welche nur Text enthalten, weniger stark und auch schwächer satiniert, — ohne Zweifel ein System, welches bei den großen Auflagen der hervorragenden amerikanischen Magazine im Laufe des Jahres ganz namhafte Ersparnisse machen läßt, das aber doch die Einheitlichkeit der Ausstattung zerstört und auf jeden mit feinerem graphischen Empfinden begabten einen unangenehmen Eindruck machen muß und überdies nicht recht in Einklang zu bringen ist mit den großen Summen, die oft für die Illustrationen verausgabt werden, ohne daß damit bei solcher Sparmethode ein durchweg vollendet schönes Werk erzielt würde.

In Frankreich steht die Weihnachtsnummer des *Figaro illustré* nach wie vor obenan. Schon ihr Umschlagsbild, ein festes Blumenmädchen am Seinequai, mit dem alten Paris als Hintergrund, ist eine schöne, trotz der Buntheit der Blumenauslagen angenehm wirkende Leistung; auch der ganze innere Text ist chromotypographisch illustriert, — aber welcher Unterschied zwischen diesen Bildern und denen des *Graphic*! Hier haben Geschmack und ein geläuterter Farbensinn, Hand in Hand gehend mit trefflicher Aetzung und nicht minder gutem Druck, in der Mehrzahl der Bilder Vorzügliches geschaffen, und die Musikbeilage, ein Gruß an die Jungfrau Maria, komponiert von Ch. Gounod, mit ihrer Zeichnung von Dubufe Fils, gedruckt in typographischer Aquarellmanier, ist in ihrer gedämpften Farbengebung und prächtigen Ausführung an und für sich ein wahres Kunstblatt. Nicht minder schön ist der Kopf der zweiten, eine Komposition von Saint-Saëns enthaltenden Musikbeilage, der von Deloir im Kolorostile entworfen und in hellem Blau gedruckt ist. Dem Blatte sind überdies zwei großartige Chromotypogravüren im Formate von 64:84 cm beigegeben, welche man als wahre Triumphe der typographischen Kunst im Farbendruck bezeichnen darf und die aus Bouffod-Baladons berühmter Kunststätte hervorgegangen sind; — wir können ihnen leider zur Zeit noch nichts Gleichartiges in Deutschland an die Seite setzen. Der Preis von 3 Franken für die Weihnachtsnummer mit diesen beiden Blättern erscheint in der That gering.

Vergleicht man nun aber die diesjährige Nummer mit denen früherer Jahrgänge des *Figaro*, so wird man, trotz des ihr gespendeten Lobes, das sie in vollem Maße verdient, doch zugestehen müssen, daß sie keinen Fortschritt repräsentiert gegen diese; nur die Extrabeilagen sind größer geworden, ohne minder schön zu werden, Umschlag und Inneres betreffend würde man der von 1883 den Vorzug zu geben berechtigt sein.

Auch die Illustration hat eine Weihnachtsnummer herausgegeben, die aber gegen die des *Figaro* beträchtlich abfällt, trotzdem sie in ihrem farbigen Teile ganz auf gedecktes Papier gedruckt ist. Ihre vier ebenfalls in Chromotypographie ausgeführten Vollseitenbilder haben einen starken Beigeschmack nach den Bildern des *Graphic*, wenn sie auch nicht so roh ausgeführt sind wie jene; ihr Umschlagstitelbild, das auch einen Rahmen englischer Mistletoe trägt, auf dem halb- und ganz nackte, recht unschöne Kinder den Weihnachtsmann umdrängen, und ein schneebedeckter Tannenbaum dreiviertel des ganzen Blattes überdeckt, kann weder als genialer Entwurf, noch als Farbendruck Anspruch auf unsere Beachtung erheben. Acht Seiten des Textes geben auf ebenfalls gedecktem Papier in Wort und chromotypographischen Bildern eine Darstellung der vielfältigen Entstehungsweisen des Kinderspielzeugs; sie sind der beste Teil der Nummer, denn die meisten der Bilder durchweht französischer Chic und ihre Mache ist eine